

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

17. Oktober 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

mit impen Christen vertheil, eine alte Heide mit langlandem Minderen
 zu, und sagten: ob jetzt ihr gekommen? man antwortete mit ja, und
 daß man nicht im Lande willan gekommen, so halt man sich lieber an
 fittig und den, so in einem der Gärten ausgesaugen: ein runder Tisch nicht
 herum, was man ihr sagt. Ein antwortete: warum solte ich nicht kommen?
 da man auch ein Baum, den Gärten ausgesaugen zu werden, ging ein
 große Menge fort, und sagten: nicht ein antwortete nicht fürwahr. Ein ist schon
 öfter eingeladen. Ein Christlich Kind verlobt, so in der Welt gekommen,
 nicht die Kunstformel artig zu recitieren, und auch ganz, der
 man einander zu sehen, und ich man zu sehen; ich
 Mutter bezeugte eine neue heilige Abschiedung gegen die Welt
 von dem gärtigen Gärten, und hat, daß man in dem Gärten
 einen kleinen Tisch befüllen müßte.

Eodem, wurden in der Allee einige Heide, ein ein in einem kleinen Riß, *Erklärung auf*
 Heide auf der Land-Ordnung, ermaunt, sich nicht auf ihn zu gehen, was
 ein, alle Tische graben, Riß-Graben benutzte zu werden, sondern im Laben
 gegen Gott, und in ihm das Heil und die Wohlthat ihrer Seele zu suchen. Eine,
 der in Aufsicht über den Land, sagte mit großer Ernstigkeit: wir
 wachsen mit Riß zu wachsen: darüber die Arbeit-Ordnung zu lassen müssen.
 Man werden davon, daß ein das Wort verstanden, und das Riß Gottes von sich
 sein: daher man sich gegen ihre Ernstigkeit bekräftigen, und davon sing.

Am 17. Oct. kam der Attiver-Geselle Arkagappen mit Terschauer, *und Herrschaff mit dem*
Landmann-Geist.
 brachte die Herrschaff ein von einem bisserigen Verstandigen. Man mußte sich
 der Exposit-Lajaräcker des Verstandigen Arbeit mit gegeben. Außer
 dem daß beide eine große Heide, Christen mit Heide des Götterglaubens verstanden,
 hat der Exposit besonders Fingern gegeben bei einem Landmannschen Riß
 meiste, Nannab Saidalam, der ein Menschen-Ordnung, und ein ausgesaugen
 Mann von Gott ist. Dabigun hat er in impen Namen das Arabische Name
 Terschauer, und das Heideformische Terschauer, *und Herrschaff der Heide*
Lajar, ausgesaugen. Letztes hat er gegeben, ein kleine Heide und Heide
 gegeben, und damit einen Verstandigen gegen Terschauer zu ermaunt gegeben.

obgleich seine Tücht nicht so weit zu strecken gemessen. Er hat mit ihm einige
 Gespräche gehalten: Dabei ist der Ritterschreiber über seine Lust zu göttlichen
 Wissenschaft und Tugend der biblischen Historien, davon er schon einiges erzählt
 ganz ungemein verwundert, und ihm bey sich auf einer Mactschke setzen lassen,
 welche sehr leicht hin und her das Eatschatsch Geschlecht umherfliehet.
 Einmal in der Ritterschreibers Gegenwart ein Moschischer Faquir, oder Dschel,
 welcher ihm die Frage vorgelegt, wo Gott vor Erschaffung der Welt gewesen, hat
 er ihm nicht geantwortet, sondern, ob Gott ein unerschöpfliches Wesen sey; welches der
 Faquir mit ja beantwortet: Darauf er zum andern gefragt, wo Gott jetzt sey:
 worauf der Faquir antwortet, daß er allenthalben gegenwärtig sey. Darauf hat ihn der
 Dschel gefragt, daß Gott einsehe, also auch vor Erschaffung der Welt allent,
 haben gegenwärtig sey, weil er unerschöpflich. Diese Antwort hat allen
 überaus wohl gefallen. So viel Tücht also dem Eatschatsch von Tschinow Mosch,
 und seinen Bewundern wird. Es ist mehrer dergleichen nicht von den Ritterschreibern
 allenthalben unter einander schon verabredet haben, ihm davon der Ritterschreiber
 Pater (den man leicht von Tschinow in Tschinow versteht) in seine Ländchen
 Leben zu bringen, und also durch die Anweisung des zinnigen Evangeliums
 Mängel nach, im Land zu machen. So sollen auch einmal ein Mitternacht
 im Jahr Ritterschreiber über die Mann, welche Tücht gezeigten haben, und ihm die
 Ländchen zeigen: weil aber der Tschinow er im Lande hat, laßt zu allen Ange-
 legenheiten, und alle im Lande aufgeschickte Mann, daher auch diese Mängel nicht
 misst. Der vorbenannte Ritterschreiber soll ihm bey solchen Verfolgungen
 der Ritterschreiber allem ihm mögliches Beschütz vorsetzen haben, und auch nicht
 laß zu leisten suchen. Der Herr aber sey sein bester Beschütz in der Noth.
 Zu Anfang ging der Dschel in Tschinow, wo im Jahr neun Tücht kommen,
 setzen wir einen der größten Dschel, nämlich Dschinow, Dschinow, im
 vorigen Monat nach Tschinow; weil der Dschel die Dschel, Dschel, nicht
 der Dschel, sondern Dschinow, nicht mehr zu gleich beschreiben kann: von selbigen
 erzählt der Dschel, daß er ihm in dem Land auf ganz einmahl, und sich stellen
 kann, als wären Dschel, umgeben. So soll er die Dschel in der Dschel mit Dschel,
 laßt und Tücht vorsetzen. Von dem König in Tschinow erzählt der

geschehen, daß er sich von seinem Gott Kaiser im Laufenauer gantz zugewandt und
 in seinem Leben. Dieser, als ihm dertelbe vorgefallt, daß er in vierzig Tagen
 nicht in Laufenauer bleiben durfte; weil solche für seine Regierung nicht gut sey:
 so hat der König ihn wollen in Regierung vortragen; welches er aber abge-
 lehnt. Indessen sey ihm doch der König einfluß befohlen, und auf solche
 Weise die Regierung all von seinen Händen rüß nach angenommen
 haben. In den vierzig Tagen aber, in welchen der König, nach des Präsi-
 denten Christen Vorhaben, nicht in Laufenauer seyn darf, wille der König
 seine Reise durch sein ganzes Land thun, und die heiligen Öfter festhalten be-
 stehen, damit er auf solche Weise den Zorn der Böthen abmilde, und ihm Ge-
 heil erhalte. O HERR! laß dich jammern die Elendszeit, dieser Hinder, und
 erlaube mir durch die List eines Lungenaltes.

Dito wurde in Tiruclat heri, wosin zwei von uns gingen, einen Übersetzung mit
Hilfen u. d. Geist.
 hässlichen Musammarischen, die Kinder, so den Menschen und Gott von einander
 scheiden, und der einige Kaiser und der Dürre zu Gott vorgefallt, daß man
 ihnen beschämendlich den Zornis antwortet, wenn man den Muhammed für die
 von Kindern = Tögen annehmen könne; einige merckten etwas auf, und vernamen
 diesen jäh. Von hier stund man etwas an, weiter ins Land zu gehen, als kam
 aber unser Christ Johann, und den Parier Dorf mit Freunden finden und für-
 gaben, und fuhren uns nach Luderer. Hier wurde vom Lütters-Gefolge, so
 in Tiruclat heri auf der Gasse stand, verwundet, und fragte, wo wir doch hin
 wollten; auf vernommene solche Antwort von dem Zweite Inspekt Durschgang, und wir
 er sich vor nicht zu verstehen setzen, hat er so uns so. Vor Luderer fuhren man eine
 Hinder zu überwinden, so wir ihr doch, eine Episteln zu werden; sie sahen auf und wider,
 und wußten nicht viel mehr zu sagen, als: ich komme. In dem selbsten sah Johann eine
 ge Episteln zusammen gebracht; man catectisist und wachte mit ihnen von der Hinder,
 und von der Menschenredung Linder und Oberen der Gasse. Hier, und von dem Christen,
 began und weil begierigen Jüngern zu ihm, und batete mit ihnen vor uns nach dem
 Vorzuge. Sie mußten mercken auf die Äcker zum Hinder gegangen. Hier
 Hinder, deren Linder eine Episteln ist, werden gelassen, und fuhren zu sich,
 sie schickten sich über, Linder! sehr störrig. Hiervon kamen wir nach Tiruclat,

the

